Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 68. Dienstag, den 22. März. 1887.

Zum 90. Geburtstage
Sr. Majestät des Kaisers und Königs, am 22. März.

Was ist's, das schafft in langem Erdenwallen,
Der Menschen Einer wohl durch vieler Tage Müh?
Wenn Jahr' um Jahr' verstrichen, dann zerfallen
Oft alle stolzen Thaten, spurlos schwinden sie!

Was groß und prächtig dagestanden, ist vernichtet,
Vergessen selbst der Name dessen, der es schuf;
Und einsam, alt, vom Schicksal hart betroffen
Harrt der Phantast nur auf den letzten Ruf.

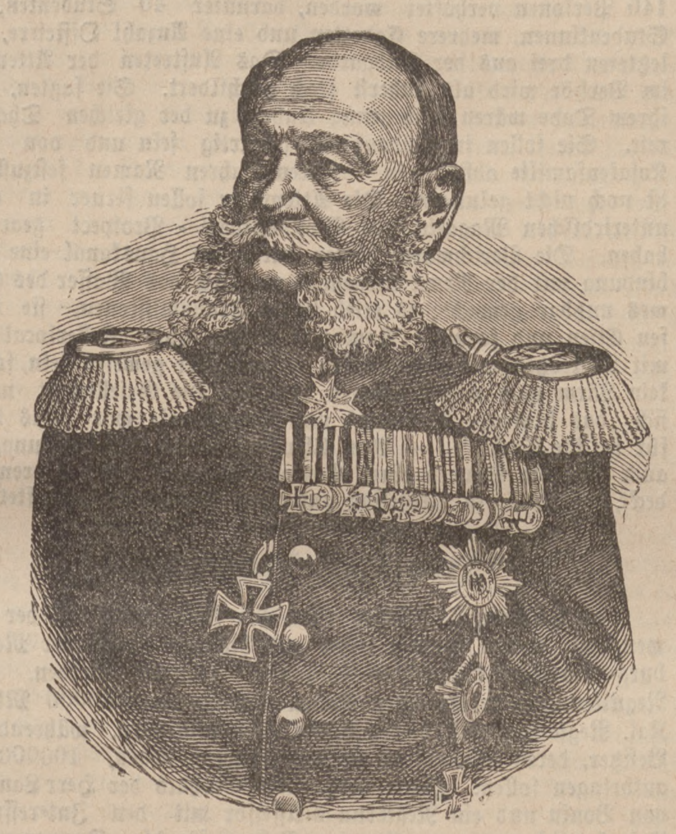
Das ist so Manches Schicksal schon gewesen,
Der kühn bis zu den Sternen dringen wollte auf;
Nichts dauert, was nicht wuchs auf kräft'gem Grunde:
Des Fatum's Finger hemmt den schnellsten Lauf!

Doch um so lauter jubeln zu wir unser'm Kaiser,
Dem greisen Helden kühn auf Deutschland's Thron,
Dem Schirmer alles Ed'len, Völkerfrieden's Wahrer,
Der heut' vollendet neunzig Jahre schon.

Ist's wahr denn? Sind es wirklich neunzig Jahre,
Die rückgelegt hat unser Kaiser hehr?
Fast wollen, können wir's nicht glauben,
Daß er, der rüst'ge Greis, an Jahren trägt so schwer!

Und doch ist's so! Was Kaiser Wilhelm hat gegründet,
Das steht so fest in stärksten Sturm's Gebraus,
Das deutsche Volk es allen Völkern kündet:
Fest unser Gott' und Kaiser's Schutz steht unser Deutsches Haus!

(1797).



Wilhelm I.

Langsam ging seinen schweren Weg der Kaiser,
Ob steinig, dornig auch der war, er scheute nichts,
Und Weisheit, Ruhe, Tapferkeit und Stärke,
Das war sein Rüstzeug auf zur Höh' des Licht's!

Zur lichten Höh' des Ruhm's der Kaiser ist gedrungen,
Und wohl gefestigt hat er seine Bahn;
Drob ist durch alle Welten laut das Lied erklungen,
Vom Hohenzollernheld im Weißen Bart!

Und trägt an Jahren schwer auch unser Kaiser,
Mit jedem Jahr' des Volkes Liebe wuchs,
Die heilge' Flamme der Verehrung, Liebe,
Sie fand in deutscher Brust den besten Schutz.

Das Deutsche Volk, laut dankt es seinem Kaiser,
Es steht zu Ihm mit ganzer Treu und Kraft,
Es weiß, in Ihm besitzt es einen Vater,
Der unermüdlich nur sein Bestes will und schafft.

Und wie Alldeutschland huld'gen ihm Nationen,
Allüberall, wo nur Sein Name klang,
Die Fürsten auf Europa's stolzen Thronen,
Sie Alle fühlen jetzt der Ehrfurcht heil'gen Zwang.

Es ist ein Fest, das jeder Deutsche feiert,
Ein Tag, des Ruhm dringt hin zum fernsten Land,
Ein Tag, an dem nur e i n Wort kommt zur Geltung,
An dem helljauchzend kündet jeder Mund und Hand:
Hoch unser Kaiser Wilhelm!

(1887).

Zum 22. März.

Kaiser Wilhelm wird 90 Jahre alt! Das sind so einfache Worte, und doch packen sie jedes deutsche Herz mit Allgewalt. Unser Kaiser, der greise Herr, dem es beschieden gewesen, die heißesten Wünsche der deutschen Nation zu erfüllen, hat damit ein Alter erreicht, das dem gewöhnlichen Menschen sehr selten, den Fürsten fast nie beschieden ist. Schon diese Thatsache würde genügen, dem ehrwürdigen Monarchen zu seinem neuen Ehrentage die heißesten Wünsche darzubringen; wem Gott ein solches Alter in solcher Kraft und Rüstigkeit bescheert, der steht sichtlich unter des Höchsten Schutz, dessen Person ist geheiligt und unantastbar. Und Ehrfurcht vor dem deutschen Kaiser, dem Sieger im Kriege, der doch den Frieden über Alles hoch hält, empfindet ganz Europa, alle cultivirte Welt. Von nah und fern kommen die Fürsten und Abgesandten der Fürsten herbei, dem weisen Nestor unter allen Königen und Herren ihre Huldigung und ihre Glückwünsche darzubringen, das schlichte kaiserliche Palais unter den Linden in Berlin wird ein Bild aufweisen, wie es selbst der größte der deutschen Kaiser in früherer Zeit, Karl der Große, nicht erschaute. Und der Werth dieses Bildes wird erhöht dadurch, daß Alle freiwillig kommen. Hier waltet kein Zwang, keine Macht, als die der Ehrfurcht. Einzig ist darum eine solche Festfeier, welche alle Throne miteinander verbindet, welche so glänzend den Frieden hervortreten läßt, den unserem Kaiser wir verdanken. Wahrlich darauf kann Deutschland stolz sein; der 90. Geburtstag seines verehrten Kaisers und Herrn zeigt ihm, daß es immer noch die erste ist unter den Nationen, durch den Kaiser, den Hüter des Friedens.

Auf Neunzig Jahre sieht der Kaiser zurück. Wir wissen in der großen, großen Mehrzahl gar nicht, was diese schwere Last der Jahre bedeutet. Was in den letzten 90 Jahren geschehen, das lehrt uns wohl die Geschichte, aber wir können uns kaum in die Empfindungen eines Mannes hineinversetzen, der an so hoher Stelle, thätig und leitend, alle die folgenschweren Ereignisse dieses Zeitraum's unmittelbar empfunden hat. Als junger Prinz auf der Flucht nach dem äußersten Osten Deutschlands vor dem dräuenden französischen Eroberer, als Greis Träger der deutschen Kaiserkrone und Sieger über den Neffen des damaligen Weltherrschers; oft hat der Kaiser vor furchtbar ernsten Entscheidungen gestanden, die den gewöhnlichen Menschen nie berühren, oft hat er liebe Freunde und theure Verwandte ins Grab sinken sehen, und allen Kummer und die Trauer des Lebens hat er reichlich erfahren; aber der Kaiser hat doch in allen Lebenslagen des Vaterlandes und des deutschen Volkes gedacht, an dessen Wohl er heute noch arbeitet, und er ist auf seinem Platze geblieben, als ein Mann der That und der Arbeit. Das deutsche Volk hat es ihm aber auch gedankt, gedankt mit hingebender Treue, und wenn der Ruf erschallt: Für Kaiser und Reich, dann wird Niemand zurückbleiben, der sich einen Deutschen nennt. Kaiser und Volk sind fest mit einander verbunden auf alle und ewige Zeit, und der 90. Geburtstag giebt dem alten Bunde eine neue, eine besonders heilige Weihe.

Das Leben des Kaisers ist ein Leben der ernsten schweren Arbeit, der treuen, ehrenhaften Pflichterfüllung gewesen, ein Leben, das so recht die Wahrheit des Wortes beweist, daß leben und arbeiten dasselbe bedeutet, das jedem deutschen Manne ein Vorbild sein kann. Als junger Prinz lernte der Kaiser mit Fleiß und Ausdauer, als Mann verwerthete er, was er gelernt, mit Umsicht und Ruhe, als Greis krönte er seine Schöpfungen durch Weisheit und Milde. Das ist in kurzen Worten des Kaisers Leben, die Richtschnur für alle seine Handlungen. Ein echter deutscher Mann ist der Kaiser gewesen und geblieben all' sein Lebtag, ein Wahrer der Ehre Deutschlands und seiner Bürger. Daran wollen wir vor Allem denken an diesen 22. März, der einen neuen Ehrenstein in dem thatenreichen Leben des Kaisers bildet. Das ganze deutsche Vaterland wird den Geburtstag seines Kaisers gerade in diesem Jahre in besonderem Glanze und in erhobener Stimmung begehen, weil er zugleich ein Ehrentag für uns Alle ist. Jung und Alt kennt den Kaiser, liebt und verehrt ihn, und alle die, welche unter seinen Fahnen gefochten, haben noch ein außerordentliches Band, welches sie mit ihm verbindet. Alle sind wir aber gleich in dem einen Wunsch, daß unser Kaiser uns noch lange erhalten bleiben möge. Wahr ist das Wort: Der Kaiser ist der Friede, denn die Ehrfurcht vor seiner ehrwürdigen Gestalt zwingt und zwang schon kriegslüsterne Gemüther zur Mäßigung. Wir haben dem Kaiser so viel zu danken, daß es unmöglich ist, alles Einzelne namhaft zu machen; der greise Herr liebt es nicht, seine Thaten der Welt zu verkünden. Einfach und bescheiden ist der Kaiser stets gewesen und geblieben, ein neuer Schmuck in seinem Ruhmeskranz. Wie aus Millionen Herzen aber die dringende Bitte zum Himmel steigen wird, so sagen auch wir:

Gott beschütze und erhalte unseren theuren Kaiser uns noch lange Zeit, dem einigen deutschen Vaterland zum treuen Schutz, zur hohen Ehre und zum höchsten Schmuck! Das walte Gott!

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(7. Sitzung vom 19. Februar 1887.)

Am Sonnabend genehmigte das Haus den Staatshaushalt für 1887/88 unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Montag 1 Uhr kleine Vorlagen.

Abgeordnetenhaus.

(30. Sitzung vom 19. März)

In seiner Sonnabendsitzung genehmigte das Haus die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz wesentlich nach der Regierungsvorlage.

Verschiedene Abänderungsanträge aus dem Hause wurden abgelehnt. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen.

Tagesschau.

Thorn, den 19. März 1887.

Der **Kaiser** empfing den Staatssekrtär Grafen Herbert Bismarck in Audienz. Am Sonnabend ertheilte der Kaiser eine größere Zahl von Audienzen und conferirte mit dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Eulenburg. Nachmittags stattete der Kaiser auf einer Spazierfahrt dem Prinzen und der Prinzessin Christian van Schleswig-Holstein einen Besuch ab. Sonntag Nachmittag war große Familientafel. Im Laufe des Sonnabend und Sonntag sind zahlreiche fürstliche Herrschaften in Berlin angekommen und statteten dem Kaiser ihre Besuche ab u. A: der König und die Königin von Rumänien, der Großherzog und die Prinzessin Irene von Hessen, der Großfürst Wladimir von Rußland, der Herzog von Aosta, der Bruder des Königs von Italien, 2c. Außerdem ist der Abgesandte des Papstes, der Kardinal Galimberti, in Berlin eingetroffen, ebenso der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe. Kronprinz Rudolf von Oesterreich, der am Freitag in Potsdam mit dem Prinzen Wilhelm mehrere Garderegimenter besichtigt hatte, wohnte am Sonnabend den Schießübungen auf dem Artillerie-Schießplatz in Kunersdorf bei. Sonntag kam der Prinz zur Familientafel nach Berlin.

Die von mehreren **Blättern** gebrachte Nachricht, das Befinden des Königs Otto habe sich so sehr verschlechtert, daß ein baldiger Tod voraussichtlich sei, wird von München in Abrede gestellt.

Der Fürst Leopold von **Hohenzollern** hat dem Leibarzt Dr. von Lauer das Ehrenkreuz erster Klasse seines Hausordens mit einem sehr freundlichen Handschreiben übersandt, „in der Hoffnung, daß des Doktors Kunst sich noch länger bewähren möge, das theure Leben des Kaisers seinem Volke zu erhalten.“

Der **König Karl** von Württemberg hat befohlen, daß der Commandeur des Infanterie-Regimentes Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, Oberst von Alberti, die Glückwünsche des Regimentes dem Kaiser als dem hohen Chef desselben, bei der diesjährigen Geburtstagsfeier persönlich überbringe.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Ober-Präsidenten **Freiherrn Senfft von Pilsach** hat der Kaiser die Herrschaft Gramenz für den Preis von 2500 000 Mk. erworben.

Fast aus allen **Deutschen Colonieen** der großen Städte Europa's sind dem Kaiser zum 90. Geburtstage Glückwunschadressen übersandt worden.

Die Vorbereitungen, welche in Berlin für Kaiser's Geburtstag getroffen sind, sind ganz bedeutende. Die Illumination am Abend des 22. März wird alle Straßen ohne Ausnahme umfassen, an zahlreichen Stellen, besonders im Centrum der Stadt, wird dieselbe einen künstlerischen Character annehmen. An dem Fackelzug am Montag Abend werden 83 Corporationen theilnehmen. Und wie aus Berlin lauten verhältnißmäßig die Nachrichten aus allen Gegenden des Deutschen Reiches.

Wie nachträglich bekannt wird, ist **Fürst Bismarck** persönlich am 14. März, dem Geburtstage des Königs Humbert, beim italienischen Botschafter Grafen Launay in Berlin erschienen, um diesen zu bitten, seinem Könige die Glückwünsche des Deutschen Reichskanzlers zu übermitteln.

Aus **Osnabrück** war gemeldet, Fürst Bismarck habe für den Bau eines Museums daselbst 100000 Mark geschenkt. Die Mittheilung beschränkt sich, wie man erwarten konnte, darauf, daß der Fürst seinen Einfluß geltend gemacht hat, um der Stadt eine Unterstützung aus staatlichen Fonds zuzuwenden.

Im deutschen **Reichstag** wird heute Montag die zweite Etatsberathung erledigt werden, Dienstag ist Kaisers Geburtstag, Mittwoch sollen die Innungsanträge, Donnerstag der Gesetzentwurf betr. die Kunstbutter zur Berathung gelangen. Freitag ist katholischer Feiertag und Sonnabend soll die dritte Etatsberathung erfolgen. Wird dieselbe, wie man meint, an einem Tage beendet, so wird sofort in die Osterferien eingetreten. Wann die neue Branntweinsteuervorlage kommen wird, ist immer noch nicht bekannt. — Bei Herrn von Puttkamer fand Freitag eine parlamentarische Abendgesellschaft statt. Die Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des preußischen Landtages waren in großer Zahl erschienen. Im Laufe der Unterhaltung wurde die internationale Lage wiederholt und nachdrücklich als eine sehr friedliche bezeichnet.

Die **Budgetcommission** des Reichstages hat im Reichshaushalt im Ganzen 1286295 Mark gestrichen, um welchen Betrag also die Matrikularbeiträge ermäßigt werden. Von der Anleihe sind 384000 Mk. gestrichen worden.

Der **preußische Minister des Innern** hat eine die Wahlberechtigung betreffende wichtige Frage in den letzten Tagen entschieden, die Frage nämlich; Kann nur derjenige in die Wahllisten aufgenommen werden, der bis zum Termin der Auslegung das erforderliche Alter erreicht hat, oder hat auch derjenige Anspruch darauf, der bis zum Wahltage erst das gesetzliche Alter erreicht. An manchen Orten hatte man bisher die Reklamationen von solchen Personen, die das 25. Jahr in den Tagen zwischen der Auslegung der Liste und dem Wahltermin erreichen, als unbegründet abgewiesen; der Minister hat aber das Verlangen der Reklamanten als berechtigt anerkannt und angeordnet, daß in Zukunft demgemäß verfahren werde.

Heute Montag beginnt in **Wien** der große Anarchistenproceß. Die Anklage betrifft 15 Personen, welche theils der Brandlegung und des gemeingefährlichen Gebrauches von Sprengstoffen, theils des Betruges, des versuchten Diebstahles und des versuchten Mordes oder der Verleitung dazu beschuldigt werden. Die Anklageschrift giebt in der Begründung eine interessante Darstellung der anarchistischen Thätigkeit dieser Leute, die fast sämmtlich Handwerksgehilfen, zwei Fabrikarbeiter, einer Schuhmachermeister sind.

Das Ministerium hat den **Budgetentwurf** für das nächste Jahr aufgestellt. Um ein Gleichgewicht herauszubekommen, ist eine Erhöhung der Zölle und Steuern um 119 Millionen vorgesehen Die eben bewilligte Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle figuriert darin mit 20 Millionen. — Der diesjährige Gedenktag des Pariser Commune-Aufstandes ist in Paris von den Revolutionären nur matt gefeiert worden. In Marseille hob aber der Stadtrath zur Feier des Tages seine Sitzung auf. Zur Strafe dafür ist die Körperschaft aufgelöst worden.

Nachdem General **Gené** aus Massauah dem Ras Allula die verlangten 1000 Gewehre übersendet hat, hat der Abessynier alle Angehörige der gefangenen italienischen Expedition Salimbeni bis auf einen freigelassen. Auch die Freilassung des letzten Gefangenen wird erwartet.

Die irischen **Abgeordneten** im Parlament haben versucht, einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung aus Anlaß der Verhaftung eines katholischen Geistlichen in Irland durchzubringen. Der Antrag ist aber mit sehr großer Mehrheit abgelehnt und die Regierung bleibt dabei, strenge Maßnahmen gegen die Aufrührer in Irland in Anwendung zu bringen. — Das thörichte Gerücht, deutscherseits sei die Insel Tschusan annectiert, ist im britischen Unterhause formell für unbegründet erklärt.

Wie aus **Sofia** in Bestätigung der telegraphischen Nachrichten geschrieben wird, hat die bulgarische Regierung von den am 3. März verhafteten Personen die Zankowisten sämmtlich in Freiheit gesetzt, weil sich für deren Mitschuld an dem behaupteten Complott von Sofia kein Anhalt ergeben hat. Hinsichtlich der noch in Haft verbliebenen Personen soll die Untersuchung thunlichst beschleunigt werden. — Im Uebrigen haben die Feinde der Regentschaft auch jetzt noch nicht auf ihre Umsturzpläne verzichtet, augenblicklich scheinen sie ihre vorbereitende Thätigkeit, aber auf türkisches Gebiet verlegt zu haben. Die Pol. Corr. meldet aus Constantinopel, der Kapitän Nabokow, durch den im vorigen Jahre der Aufstand von Burgas versucht worden ist, habe in der Umgebung von Constantinopel eine aus etwa hundert Mann — meist Montenegrinern — bestehende Bande formiert, um mit derselben in Ostrumelien einzudringen. Die türkischen Behörden hätten die Regierung in Sofia davon benachrichtigt und ließen sich die Ueberwachung der Bande angelegen sein.

Die **spanische Regierung** will eine besondere Gesandtschaft nach Marokka senden. Außer verschiedenen kostbaren Geschenken wird dieselbe ein eigenhändiges Schreiben der Regentin überbringen. Man erhofft vom Sultan Zugeständnisse bezüglich des Handels und die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahn Tanger-Ceuta-Tetuan.

In Folge des **Attentatsplanes** sind im Ganzen etwa 140 Personen verhaftet worden, darunter 40 Studenten, 20 Studentinnen, mehrere Cadetten und eine Anzahl Officiere, von letzteren drei aus der Leibgarde. Das Auftreten der Attentäter im Verhör wird als äußerst frech geschildert. Sie sagten, nach ihrem Tode wären noch genug Andere zu der gleichen That bereit. Sie sollen in Südrußland gebürtig sein und von einer Kosakenfamilie abstammen. Ihren wahren Namen festzustellen, ist noch nicht gelungen. Die Attentäter sollen ferner in einem unterirdischen Magazin des Woßnessenski - Prospect gearbeitet haben. Die Verschwörer hatten durch den Hauskanal eine Verbindung mit der Newa hergestellt und sich das Wasser des Stromes nutzbar gemacht; es trieb ihnen Transmissionen, sie schliffen Eisen und formten Bomben. Das ganze Kellerlocal soll mit Matratzen und Strohsäcken austapeziert gewesen sein, so daß kein Lärm nach außen dringen konnte. Die Gesellschaft nannte sich „das blutende Rußland“ und ihre Parole war „Das Leben für heilige Sache.“ — Aus Charkow kommt die Meldung, daß auch dort die Spuren eines Complottes gegen den Czaren entdeckt, und daß ein Professor und viele Studenten verhaftet sind.

Provinzial-Nachrichten.

— **Löbau,** 18. März. (Dr. P.) Bekanntlich soll der Drewenzfluß vom Osteroder See aus bis zur Brücke der Marienburg-Mlawkaer Bahn (bei Rodzonne) regulirt werden. Diese Regulirung erfordert einen Kostenaufwand von 180000 Mk., die Kgl. Regierung will hierzu 80000 Mk. beisteuern, während die Besitzer, deren Ländereien an der Drewenz liegen, 100000 Mk. aufbringen sollen. Heute verhandelte deshalb der Herr Landrath von Bonin und ein Regierungs-Assessor mit den Interessenten. Ursprünglich war nur einer der Besitzer für die Drewenzregulirung, in der weiteren Verhandlung trat dem Project noch ein zweiter Besitzer bei, während die anderen Interessenten dagegen waren.

— **Aus dem Kreise Flatow,** 18. März. Eine Anzahl Großgrundbesitzer, sowie kleinere Landwirthe aus den Kreisen Flatow, Czarnikau, Kolmar, Dt. Krone und Wirsitz haben sich vereinigt, um am 2. und 3. Mai in Schneidemühl eine Ausstellung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen, Maschinen und anderen landwirthschaftlichen Gegenständen zu veranstalten. Es soll damit eine größere Verloosung verbunden werden. Gleichzeitig wird der landwirthschaftliche Kreisverein Kolmar aus Staatsfonds eine Prämiirung von Pferden und Rindvieh bäuerlicher Wirthe vornehmen. Der Herr Minister des Innern hat die Erlaubniß ertheilt, 100 000 Loose à 1 Mk. auszugeben und in dem ganzen Bereiche des Staates abzusetzen. An der Ausstellung können sich alle Groß- und Klein-Grundbesitzer, Pächter und bäuerliche Wirthe aus den genannten fünf Kreisen betheiligen. An Prämien werden silberne und bronzene Medaillen, Bronzestatuen, sowie Ehrendiplome und Geldprämien zuerkannt.

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 18. März. (Krbl.) Der Lehrer Kahl in Wintersdorf machte kürzlich einen seltenen Knochenfund und übersandte denselben dem Provinzialmuseum in Danzig. Der Director des Museums Herr Dr. Conwents stellte fest, daß die Knochen von einem Nashorn herrühren, welches vor der Eiszeit in unserer Gegend gelebt hat.

— **Schlochau,** 18. März. Am 17. d. Mts. Vormittags ereignete sich in der Dampfschneidemühle zu Stegers, hiesigen Kreises, ein recht bedauerliches Unglück. Der Besitzer, namens Lüder, war im Begriff, den breiten Riemen auf das Schwungrad einzupassen; bei dieser Beschäftigung aber hatte sich das Ende seines Rockes in diesen Riemen eingeklemmt und als sich nun das große Schwungrad in Bewegung setzte, wurde Lüder plötzlich mitgezogen und einige Male mit solcher Heftigkeit mitgedreht, daß sein linker Arm und ein Bein gebrochen und mehrere Rippen eingeknickt wurden. Durch herbeieilende Hülfe wurde der Verunglückte zwar vom Rade befreit, hatte jedoch so bedeutende Quetschungen erlitten, daß er nach einigen Stunden unter qualvollen Schmerzen starb.

— **Marienwerder,** 19. März. Herr Maler Günther von hier hatte einen Gehilfen und einen Lehrling zur Ausführung von Malerarbeiten nach Rachelsdorf in das dortige Kruggrundstück gesandt. Gestern früh fand man beide junge Leute bewußtlos und das Zimmer mit Kohlendunst gefüllt. Bei dem Gehilfen waren die angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg, derselbe befindet sich im Diakonissenhause auf dem Wege der Besserung, der Lehrling dagegen, der 17jährige Robert Kowalewski von hier, war bereits todt.

— **Strasburg,** 18. März. Auf einem Gute in der Nähe hat der Zugwind einen Schmied seines Augenlichts beraubt; derselbe trat, erhitzt von der Arbeit, zur Abkühlung vor die Thür, der Sturm fuhr an seinem Gesicht vorüber, und augenblicklich erblindete er. — Dem ersten diesjährigen Wurf Hasen, welcher häufig in Folge von Regengüssen mit darauf folgendem Frost umkommt, scheint die bisherige Witterung günstig gewesen zu sein, denn vielfach kann man in Feld und Wald die jungen Thierchen in possirlichen Stellungen spielend und munter sich ihres Lebens freuen sehen.

— **Pelplin,** 20. März. Der Herr Vikar Weinert ist von Gr. Schliewitz Kr. Tuchel nach Unislaw Kreis Culm, Herr Vikar Cichocki von Unislaw nach Gr. Schliewitz, Herr Vikar Tusch von Czersk und Konitz nach Gruczno, Kreis Schwetz und Herr Vikar Nowak von Gruczno nach Czersk versetzt. Der Herr Vikar Ladislaus Reymann in Prust Kr. Tuchel ist auf die Pfarrei gleichen Namens als Pfarrer kanonisch instituirt.

— **Carthaus,** 19. März. Der polnische Abgeordnete für den Wahlkreis Neustadt-Carthaus, früherer Gymnasiallehrer Dr. Szreder aus Kobysau beabsichtigt sein 3000 Morgen große Gut Kobysau zu parzelliren. Er will Parzellen an Kauflustige ohne Unterschied der Sprache, Religion, des Gewerbes und Standes unter angeblich sehr günstigen Bedingungen abgeben. — Es scheint, daß die auf dem Thorner polnischen Landtage von dem Gutsbesitzer Dr. v. Kalkstein entwickelte Ideen bereits Nachahmung finden.

— **Neidenburg,** 19. März. Am Sonnabend den 4. d. arretirte ein Nachtwächter einen auf dem Marktplatze erstarrt vorgefundenen Mann, sperrte denselben in eine Zelle des Polizeigefängnisses und erstattete von der Arretirung dem wachthabenden Polizeisergeanten Anzeige. Letzterer vergaß jedoch die Sache, und erst am 9. d. wurde die betreffende Zelle geöffnet und der am 4. arretirte Mann tot vorgefunden. Auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft fand gestern eine Obduction statt und ergab der ärztliche Befund, daß der Mann noch in der Nacht vom 4. zum 5. an übermäßigem Genuß von Spiritus gestorben war.

— **Braunsberg,** 19. März. Ein vom Fischer Kosack im frischen Haff in einem Netz gefangener Seehund ist hier vorläufig in einem Fischkasten an der Fischbrücke einlogirt und empfängt

---

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

Nachdruck verboten.]

(3. Fortsetzung.)

In dem weiten Raume herrschte eine solche Stille, daß das Geräusch des Straßenverkehrs von außen her, trotzdem das Bureau der Rechtsanwälte sich an der ruhiger gelegenen Hinterseite des Hauses befand, wie ein fernes, dumpfes Brausen sich bemerkbar machte.

Markus Robson ließ die Hand nicht von seinen Augen sinken und es bedurfte einer erneuten Frage des Greises, ehe der Schauspieler sich so weit aufraffte, um mit heiserer Stimme dessen Worte zu bestätigen.

„Neville Hatton starb im Jahre achtzehnhundertvierundsechzig," fuhr der alte Rechtsanwalt hierauf fort. „Er hat niemals angegeben, daß er verheirathet gewesen sei. Sein Tod war ein plötzlicher und wurde in jedem größeren Zeitungsblatt erwähnt. Wie kommt es, daß die Dame, welche sich drei Jahre später seine Wittwe nannte, nicht zur Zeit seines Todes für sich und ihr Kind die Unterstützung der Familie beansprucht hat?"

„Der hochgeborene Herr Neville Hatton fand es angezeigt, achtzehn Monate nach der Vermählung sein junges Weib zu verlassen," entgegnete Marcus Robson bitter, „es geschah dies unmittelbar vor der Geburt seines Kindes. Seine Frau, obwohl sie an gesellschaftlicher Stellung unter ihm stand, war stolz und zog es vor, zu arbeiten, angestrengt zu arbeiten für sich und ihr Kind, als sich an den ehrlosen Vater desselben zu wenden, welcher sie Beide schmählich verlassen hatte!"

Mit halb satirischem, halb verwundertem Ausdruck in seinem Gesicht heftete der Rechtsanwalt seine blinden Augen auf den jungen Mann.

„Einen Vertreter des Gesetzes dünkt ein solches Vorgehen unverständlich und seltsam", bemerkte er. „Neville Hatton ist ein verhältnismäßig armer Mann gewesen, denn seine Ausgaben hatten längst schon seine Einnahmen überstiegen; doch sein Bruder war sehr reich und ich gestehe, es hat mich überrascht, daß die Dame sich nicht an ihn gewandt hat".

„Ich weiß die Gründe nicht, welche sie veranlaßt haben, es nicht zu thun", entgegnete der Schauspieler kalt. „Würde sie sich dazu haben verleiten lassen, so hätte die Familie ihres Gatten ihr wohl noch ein Leid mehr zugefügt. Ich muß wenigstens diesen Schluß ziehen nach dem Resultate, welches mir ward, als ich mich im Interesse des Kindes an jene Menschen gewandt habe".

„Der Graf von Elsdale glaubte, wie leicht begreiflich, daß jene Frau, welche wußte, daß sie die rechtmäßige Gattin seines Bruders sei, ihre Ansprüche gleich zur Zeit seines Todes geltend gemacht haben würde", sprach der alte Rechtsanwalt ernst; „leider hat Neville Hatton keinen fleckenlosen Namen hinterlassen".

Markus Robson's Lippen kräuselten sich verächtlich.

„Ich weiß das! So versöhnlich und wohlwollend auch die unglückliche Frau auf ihrem Todtenbette von ihm sprach, welcher er so herbes Unrecht zugefügt, konnte ich doch aus ihren Worten entnehmen, daß sie während ihrer kurzen Ehe so viel gelitten, daß der Tod ihr ein willkommener Erlöser war."

„Wovon lebte sie, seit ihr Gatte sie verlassen hatte? Und vor Allem, — wie lebte sie?"

„Rein und ehrenhaft!" entgegnete Markus Robson mit unsicherer Stimme. „Sie war vor ihrer Vermählung Schauspielerin und nahm ihren früheren Beruf wieder auf, nachdem ihr Gatte von ihr gegangen war."

„Und seit dem Tode der Mutter war das Kind —"

„Unter meiner Obsorge. Ich versprach der sterbenden Mutter, daß das Wohlergehen der Kleinen von mir stets berücksichtigt werden solle, und so weit dies in meiner Macht gelegen, habe ich mein Wort gehalten. Seit sie die Schule verlassen, lebt sie bei einer verwittweten Dame in der Nähe London's,"

Herr Francis kämpfte unverkennbar mit sich, ehe er die Frage stellte:

„Einer mit Ihnen befreundeten Dame, ebenfalls einer Schauspielerin?"

„Einer mir befreundeten Dame allerdings und einer gewesenen Schauspielerin; diese Frau ist so edel und rein, wie nur eine der vornehmsten sein kann und es ließe sich keine passendere Gefährtin für die höchst angesehene junge Dame wünschen."

Eine kurze Pause entstand. Der alte Rechtsanwalt war in tiefe Gedanken versunken, während Markus, dessen Züge einen ernsten, fast strengen Ausdruck trugen, jedes äußere Zeichen der Erregung zu bannen sich zwang.

„War Ihr freundschaftlicher Verkehr mit Frau Hatton von langer Dauer?"

„Nein, ich war, als sie starb, erst wenige Wochen Mitglied der Schauspieler-Gesellschaft."

„Wie kam es denn, daß sie sich entschloß, gerade Sie zum Beschützer ihres Kindes zu machen?"

„Sie sah, — oder bildete sich ein, zu sehen, daß zwischen mir und irgend einer andern Persönlichkeit, — vielleicht ihrem Gatten, eine Aehnlichkeit bestehe."

„Haben Sie die Beweise der stattgehabten Vermählung, Herr Robson?" fragte der alte Herr nach einer Weile.

„Ja! Ich besitze die Abschrift des Trauscheines!"

„Und den Taufschein des Kindes?"

„Die Mutter starb, ehe sie mir sagen konnte, wo die Taufe vollzogen worden ist, und meine völlige Unkenntnis über ihre früheren Lebensschicksale und ihren ehemaligen Aufenthaltsort machte es mir unmöglich, dieses Papier zu erlangen. Es kann übrigens kein Zweifel darüber bestehen, daß sie eine eheliche Tochter ist. Frau Hatton hatte nur ein Kind, welches einen Monat, nachdem die arme Frau von ihrem Gatten verlassen ward, das Licht der Welt erblickte. Das Kind trägt den Namen Barbara, ein alter Familienname der Hattons."

„Woher wissen Sie das?" fragte der Rechtsanwalt Francis überrascht.

„Das adelige Nachschlagebuch ist doch kein verschlossenes Heiligthum, Herr Francis", entgegnete der Schauspieler ernst.

„Das ist wahr," stimmte der alte Herr bei; „außerdem die Mutter des gegenwärtigen Grafen hieß Barbara und seine Frau führte den gleichen Namen."

„Seine zweite Frau!" verbesserte ihn Markus Robson.

„Ja, seine zweite Frau! Nun, um auf unser Gespräch zurückzukommen, der Graf von Elsdale ist — natürlich vorausgesetzt, daß die Heirath sich als rechtsgültig erweise — bereit, Sie von der Last zu befreien, welche Sie sich auferlegt haben, Herr Robson, und die junge Dame als Tochter und Erbin zu adoptiren."

„Als seine Erbin?" wiederholte Markus Robson, indem er den alten Mann bestürzt ansah. „Und seine Söhne?"

Ein Schatten umdüsterte die Stirn des Rechtsanwalts.

„Er hat keine Söhne," sprach er ernst. „Die beiden, welche

fortgesetzt zahlreiche Besuche. Wie beabsichtigt wird, soll der wilde Bursche schon morgen nach Mehlsack übergeführt werden, wohin ihn der Besitzer für 50 ℳ verkauft hat.

— **Königsberg,** 18. März. Der letzte General-Landtag der ostpreußischen Landschaft hat in Form eines Nachtrages zu seinem Regulativ beschlossen, daß jeder Ausfall, den etwa ein Pfandbriefsdarlehn bei der Zwangsversteigerung eines Gutes erleidet, zunächst aus dem Guthaben desselben am Amortisationsfonds gedeckt werde, ferner, daß die bei der Beleihung von Wäldern zu Grunde zu legenden Kapitalwerthe auf den Maximalbetrag von 300 ℳ pro Hectar in der ersten Klasse, 200 ℳ pro Hectar in der zweiten Klasse, 150 Mk. pro Hectar in der dritter Klasse und 80 ℳ pro Hectar in der vierten Klasse festgesetzt werden. Diesen Beschlüssen ist jetzt die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.

— **Schneidemühl,** 18. März. Der bei dem Maler B. hier beschäftigte Lehrling Krüger wurde am 6. d. M. früh in seiner Schlafstube vollkommen bewußtlos, mit röchelndem Athem und kaum noch vernehmbaren Herz- und Pulsschlägen vorgefunden. K. hatte nämlich am Abend den Ofen stark mit Steinkohle geheizt und sich zu Bett begeben. Der herbeigerufene Arzt stellte sofort Wiederbelebungsversuche an und gelang es ihm endlich nach stundenlangen Bemühungen die ersten Reizempfindungen hervorzurufen; erst gegen Abend machten sich bei K. Spuren des zurückkehrenden Bewußtseins bemerkbar.

Locales.

Thorn, den 21. März 1887.

— **Neunzig Jahre.** Drei Menschenalter vollendete Kaiser Wilhelm heute: ebenso wie jener altgriechische Fürst, der als der Träger königlicher Weisheit galt, der alte Nestor. Und als Träger fürstlicher Weisheit, die aus dem tiefen Quell einer reinen Friedensliebe entspringt, steht auch unser greiser Kaiser da. Wenn je ein Fürst, so hat der Kaiser neben reichen Freuden auch die Kümmernisse des Lebens erfahren. Jetzt sind die letzteren geschwunden, und will's Gott, wird die Freude anhalten bis zu des Kaisers letzter Stunde, die weit, weit noch entfernt sein möge. In allen Deutschen Landen wird der 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms frohen Jubel und herzliche Wünsche auch für das fernere Wohlergehen des Kaisers hervorrufen, so ist es recht, denn die, die heute Kinder sind, werden in späten Tagen noch erzählen von Kaiser Wilhelm's Macht und Herrlichkeit. **Mag der Kaiser noch lange das Szepter führen und sein Werk nie vergehen! Das walte Gott!**

— **Zur Einleitung der kirchlichen Festfeier** wird morgen früh von 6—7 Uhr in sämmtlichen hiesigen Kirchen mit allen Glocken geläutet werden. — Die **Illumination** wird, nach den Vorbereitungen, die dazu aller Orten getroffen werden, eine großartige werden. — Wie wir hören, **wird auch das große, schöne Rathhaus sich in ganz besonderen Festschmucke zeigen, und, da auch die Verwaltung des Amtsgerichts die Illumination der von demselben benutzten amtlichen Räume beschlossen hat, der ganze, gewaltige Bau morgen Abend im Lichterglanze strahlen.** Ferner wird **zwischen 8 und 9 Uhr Abends, die ganze Eisenbahnbrücke bengalisch beleuchtet.**

— **Personalien.** Hasse, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., Schultz I., Sek. Lt. von der Inf, des 1. Bats. (Thorn) 8. Pomm. Landw. Regts Nr. 61, zum Pr. Lt. befördert. — Grunberg, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Bats. (Konitz) 21. Landw.-Regts., Thode, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Pr. Stargard) 61. Landw.-Regts. (beide mit der Landw.-Armee-Uniform) der Abschied bewilligt.

— **Die Geburtstagsfeier des Kaisers in der Fortbildungsschule.** Am Sonntage, Mittags 3/41 Uhr, hatten sich die Schüler, das Lehrerkollegium und das Kuratorium der Fortbildungsschule in der Aula der Knabenmittelschule zur Vorfeier des 90jährigen Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers versammelt. Nach Absingung der beiden ersten Strophen des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König" bestieg der Leiter der Anstalt, Herr Rektor Spill, das Katheder, um nach einem einleitenden Bibelworte in einer bewegten Ansprache auf den großen Ehrentag hinzuweisen, zu dessen Feier das gesammte deutsche Volk sich rüste und alle Fürsten der Erde entweder persönlich nach der Reichshauptstadt gekommen, oder ihre Boten dorthin gesendet haben, um den greisen Herrscher, der das seltene Alter von 90 Jahren erreicht hat, zu ehren und ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Der Redner weist dann auf die schwere und bewegte Zeit hin, die der Kaiser hinter sich habe, auf die harten Kämpfe, die er bestanden, und aus denen er als Sieger hervorgegangen ist. Ganz besonders aber hebt er seine Bedeutung als Friedensfürst hervor und zeigt, daß gerade dieser Seite seiner Thätigkeit die Feier der Schule gelte, die ja auch ihre Entstehung Entwickelung und Unterstützung der eigensten Initative seines um die Schaffung eines kräftigen Handwerkerstandes fürsorglich bedachten Herzens verdanke, und zeigt dann weiter an den hervorragenden Charaktereigenschaften des Fürsten, seiner Gottesfurcht und Demuth, seiner Treue und Pflichterfüllung, seiner Wahrheit und Gerechtigkeit, seiner Milde und Dankbarkeit die Tugenden, denen wir und besonders die Jugend nachzueifern bemüht sein müssen. Mit einem Hoch auf das hohe Geburtstagskind, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, schloß der Redner seine Ansprache und nach Absingung der Nationalhymne endete die, bei aller Einfachheit, sehr würdige Feier.

— **Lieferung von Eisenbahnwaggons.** Nach einer Verfügung der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg müssen die leeren Wagen stets in gereinigtem Zustande an die Wagenbesteller überwiesen werden; desgleichen sind die leeren Wagen in gereinigtem Zustande von dem Empfänger zurückzugeben, wozu die Expeditionsbeamten die nöthigen Maßnahmen zu treffen haben. Die Güter-Expeditionen sind angewiesen, nachdrücklichst auf die Befolgung dieser Bestimmung zu halten.

— **Eine Erweiterung des Rundreiseverkehrs** zwischen Deutschland einerseits und Dänemark und Schweden-Norwegen andererseits ist, wie „Berl. Tid." mittheilt, auf einer in Kopenhagen von Vertretern dänischer, schwedisch-norwegischer und deutscher Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Verwaltungen stattgehabten Besprechung in Aussicht genommen worden.

— **Theater.** Die Wiederholung der Lustspielnovität: „Goldfische" hatte sich gestern Abend einer sehr dankbaren Aufnahme Seitens des allerdings wieder nicht sehr zahlreich besuchten Hauses zu erfreuen. Die Aufführung war eine glatte und durchweg wohlgelungene.

— Dem Herrn Direktor Hannemann widmet die „Elb. Ztg." am Schlusse der dortigen Saison folgende anerkennenswerthe Abschiedsworte: Wie im November v. J. begonnen, so schloß gestern die erste Theatersaison unter der Direktion E. Hannemann in unserm Stadttheater mit einem ausverkauften Hause. Zum ersten Male nach langer Zeit können wir auf den Verlauf der Saison mit einer gewissen Befriedigung zurückblicken, auch schon insofern, als es sich deutlich gezeigt hat, daß bei unserer Einwohnerschaft durchaus nicht das Gefühl für die darstellende Kunst erkaltet ist. Von den wenigen Städten unserer Provinz, welche ein Stadttheater besitzen, hat Elbing stets an die betreffende Direktion Anforderungen gestellt, welche das Niveau des Gewöhnlichen weit überschreiten. Herr Direktor Hannemann hat es mit seltenem Geschick verstanden, nicht nur diesen Anforderungen zu genügen, sondern auch die Zufriedenheit der hiesigen Theaterbesucher zu erwerben, denn die Hauptbedingungen für die Rentabilität und Gediegenheit eines derartigen Arrangements: Gute Ausstattung und Vorführung von Novitäten bei einem brauchbaren Personal — sind bei Herrn Hannemann so glücklich vereint gewesen, daß die erzielten Erfolge nur als Lohn anzusehen sind für redliches Bemühen. Sehr richtig und den Verhältnissen entsprechend hatte es Herr Direktor Hannemann unterlassen, Opern uns vorzuführen, doch dürften hierfür die gebotenen neuesten Operetten sowie die ersten Novitäten auf dem Gebiete des Schau- und Lustspiels vollkommenen Ersatz für den kaum bedauerten Ausfall geboten haben. Der Werth dieser Aufführungen steigt nicht zum Mindesten auch noch dadurch, als dieselben vollständig neu inscenirt und ausgestattet werden mußten, und die Direktion sich auch nicht durch die dadurch entstehenden bedeutenden Kosten abschrecken ließ, mit den genannten Novitäten unser Publikum bekannt zu machen. Dieses Bestreben ist bei unsern Theaterbesuchern nicht ohne nachhaltigen Eindruck geblieben und hat Herr Direktor Hannemann in unserer Stadt sich eine Stätte geschaffen, an die er stets freudig begrüßt zurückkehren kann. Wir sehen daher Herrn Hannemann scheiden mit der Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen im kommenden Herbst.

— **Die Gesangsaufführung,** welche die vereinigten Sänger Thorn's zur Vorfeier des Geburtstags des Kaisers am Sonntag Abend in der Aula der Bürgerschule veranstalteten, hatte den Konzertraum vollständig gefüllt. Die Aufführung wurde mit der von der Kapelle des 61. Inftr. Rgts. sehr exakt ausgeführten Jubel-Ouverture von C. M. von Weber eingeleitet, an welche sich die von dem imposanten Männerchore voncirca 150 Sängern, mit Instrumentalbegleitnng, sehr wirkungsvoll vorgetragene Motette: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von L. von Beethoven anschloß. Mit einem solchen Chore, wie ihn der Herr Professor Hirsch gestern dirigirte, das heißt, mit einer so stattlichen Anzahl geschulter, tüchtiger Sänger, wie sie die Vereinigung der Sänger Thorn's aufzuweisen hat, kann etwas Schönes und Großes geleistet werden. Mit großer Präzision, rein und frisch gelangten dann die Lieder: „Das treue, deutsche Herz" von J. Otto, „Singe, wem Gesang gegeben" von Stunz und „Die Wacht am Rhein" von Wilhelm, zum Vortrage. Demnächst betrat der Herr Professor Bötkle das Podium, um die Festrede zu halten. Der Redner leitete dieselbe mit dem Hinweise auf die hohe Bedeutung des Tages ein dessen Vorfeier zu begehen die Anwesenden sich versammelt, verglich, an die Bestrebungen der Vereinigung der Sänger anknüpfend, von welcher die Anregung zu der Festfeier ausgegangen sei, das inhaltsvolle an gewaltigen Momenten und Wandelungen reiche Leben des Kaisers, das er in großen Zügen scizzirte, mit den wechselnden Akkorden einer gewaltigen Sinfonie und schloß mit dem Wunsche, daß der Lebensabend des Kaisers, einem sanften Adagio gleich, ein freuden- und friedensreicher, schöner und noch recht langanhaltender sein möge, welchem Wunsche er in einem dreimaligen Hoch Ausdruck gab, in welches die Festversammlung mit lauter Begeisterung einstimmte und darauf die Nationalhymne sang. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung des gewaltigen „Festhymnus" von Zöllner, dessen Wiedergabe, einige vielleicht auf die kurze Zeit zur genügenden Einübung des schwierigen Tonwerkes zurückzuführende Unsicherheiten in den Einsätzen und Schwankungen in der Durchführung abgerechnet, eine wohlgelungene war und seine ergreifende Wirkung auf das Auditorium nicht verfehlte. Der Concertraum erwies sich einer solchen Entfaltung von Kräften der Sänger und des Orchesters gegenüber als nicht ausreichend genug und der Gesammteindruck des Tonwerks wurde dadurch hier und da wesentlich beeinträchtigt, dennoch gebührt dem Herrn Dirigenten und den sämmtlichen Mitwirkenden für die Mühewaltung und den Fleiß, mit welchen sie die Ausführung zur Verherrlichung des schönen und gelungenen Festes möglich gemacht und uns zugleich Gelegenheit geboten haben, uns der mächtigen Klangwirkung eines großen Sängerchors zu erfreuen, unser Dank.

— **Geschenk.** Der Herr Spediteur Taube hat dem Waisenhause und dem Kinderheim eine große Quantität Fleischconserven zum Geschenk überwiesen, die von dem Vorstande der Anstalt übernommen, geprüft und vorzüglich gefunden, bei der bevorstehenden Feier des Geburtstages des Kaisers dazu beitragen werden, den Festtisch der Kinder reicher auszustatten und dadurch denselben eine große Freude zu machen.

— **Diebstahl.** Ein Frauenzimmer entwendete einem Herren eine silberne Uhr im Werthe von 24 Mk. und ein Portemonnaie mit 48 Mk. Inhalt. Auf Grund der Anzeige des Bestohlenen wurde die Diebin ermittelt und bei derselben die Uhr und auch das Portemonnaie mit noch 45 Mk. vorgefunden und ihr abgenommen. — Zwei Tischlerlehrlinge und ein Schuhmacherlehrling entwendeten gestern in einem Buchbindergeschäft in der Neustadt ein Portemonnaie; Von dem Erfolge ermuthigt, setzten sie das Gewerbe in einem anderen Geschäft in der Breiten Straße fort und annectirten dort drei Portemonnaie's. In einem Laden, wo sie dasselbe Manöver versuchen wollten, wurden sie an der Ausführung weiterer Diebstähle durch die Wachsamkeit des Ladenpersonals verhindert, dafür straften sie einen Geschäftsinhaber in der Butterstraße ab, dem sie drei Zigarrentaschen und zwei Portemonnaie's ausführten. Die jugendlichen Ladendiebe wurden aber dabei endlich ertappt und es ist ihnen ihre Beute wieder abgenommen worden.

— **Verhaftet** sind 16 Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **Dem Hungerkünstler Cetti in Berlin** geht es vortrefflich. Am Freitag war er etwas matt, am Sonnabend fühlte er sich aber außerordentlich frisch. Vielleicht trug die Ankunft seiner Eltern viel dazu bei. Auch am Sonntag war er sehr munter. Vielleicht erreicht die Hungerkur schon heute Montag ein Ende. Cetti wird dann unter ärztlicher Aufsicht beginnen, wieder Nahrungsmittel zu sich zu nehmen.

— * **Ein großer Postdiebstahl** ist in Wien entdeckt: ein an die Güterverwaltung des Erzherzog's Franz Ferdinand d'Este aus Pisa mit 75000 Lire Werthangabe gesendeter Brief traf an der Donau nur mit einem Inhalt von Papierschnitzeln ein. Vom Diebe fehlt zur Stunde jede Spur.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 19. März 1887.

Wetter: Schnee
Weizen: unverändert 129pfd. hell 148 ℳ. 132pfd fein 150 ℳ 126/7pfd. bunt 145 ℳ.
Roggen: flau, 121/2pfd 108 ℳ 125pfd. 110 ℳ
Gerste: Futterw. 90—96 ℳ.
Erbsen: Mittel- und Futterwaare 104—114 ℳ
Hafer: flau 80—105 ℳ
Wicken: 104—110 ℳ.

(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 19. März.

Getreidebörse. — Weizen loco flau, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 138—158 1/2 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 147 Mk.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd 105—107 1/2 Mk., feinkörnig pr. 120pfd. transit 88 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieeferbar inländischer 107 Mk. unterpoln. 90 Mk., transit 88 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 36 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 19. März.

Weizen ruhiger, loco pro 1000 Kilogr. roter 132—33pfd. 160 Mk. bez.

Roggen still, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 124pfd. 110, 125pfd. 111,25, 126pfd. 111,25, 127pfd. 112,50 128pfd 113,75 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 37,50 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21 März.

Fonds: fest, still		21./3.87.	19./3.87
Russische Banknoten		181—45	180—75
Warschau 8 Tage		181—10	180—55
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		98—30	fehlt.
Polnische Pfandbriefe 5proc.		57	57—10
Polnische Liquidationsbriefe		52—30	52—90
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2proc.		96—60	96 60
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—50	101—60
Oesterreichische Banknoten		159—60	159—50
Weizen gelber:	April-Mai	162	162
	Mai-Juni	162	163—25
	Loco in New-York	92	92
Roggen	loco	123	124
	April-Mai	123	123—70
	Mai-Juni	123—50	124—25
	Juni-Juli	124	125
Rüböl:	April-Mai	44—20	43—60
	Mai-Juni	44—50	43—90
Spiritus:	loco	37—80	37—00
	April-Mai	38	38—10
	Juni-Juli	39	39—10
	Juli-August	39—70	40—80

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Morgen Feiertag.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21. März 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
20.	2hp	771,5	+ 0,4	E 4	0	
	9h p	772,2	— 4,4	SE 2	0	
21.	7ha	771,3	— 5,8	E 4	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 21. März 1 Meter.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 11 Uhr 42 Minuen Vormitt

Petersburg, 21. März. Ein Communiqué des Regierungsanzeigers sagt, einige russische Zeitungen seien so maßlos gewesen, für die Rustschucker Hinrichtungen die deutsche Regierung und deren Agenten verantwortlich zu machen. Die Nachrichten der russischen Regierung ständen in offenem Widerspruche mit dieser Behauptung, welche jeder Begründung entbehre.

---

er besaß, hat er verloren; der eine, der älteste von ihnen, verunglückte vor Jahren bei einem Eisenbahn-Unfall unter Umständen, welche seinen Tod zu einem doppelt traurigen machten; der andere, der Sohn der zweiten Frau, starb vor drei Monaten am Typhus. Der Graf von Elsdale steht jetzt ganz allein."

Eine minutenlange Pause trat ein.

Johannes Francis blickte verwundert auf den Schauspieler, der, regungslos dasitzend, die Hand derartig auf den Tisch gestützt hatte, daß sie sein Antlitz beschattete.

„Wollen Sie mir den Trauschein hier lassen, Herr Robson?" fuhr der Rechtsanwalt fort. „Ich muß mich überzeugen, daß er in Richtigkeit ist, bevor ich dem Grafen weitere Mittheilungen mache. Es ist bedauerlich, daß Sie nicht wissen, wo das Kind geboren ward, doch bleibt dies immerhin ein Gegenstand von minder großem Belang; natürlich könnten wir auch diesbezüglich inseriren, aber es liegt uns daran, die ganze Sache möglichst geheim zu halten. Es ist nicht nothwendig, daß die Welt die Antecedentien der jungen Dame erfahre, welche eine so hervorragende Stellung in der Gesellschaft einzunehmen bestimmt ist".

Mit etwas unsicherer Bewegung überreichte Markus den Trauschein, den er seiner Brieftasche entnommen, dem Rechtsanwalt.

Gerade neben demselben lag ein von zarter Damenhand adressirtes Schreiben, bei dessem Anblick der Schauspieler zusammenzuckte.

„Sie sind wohl so freundlich, mir Ihre Adresse zu hinterlassen, Herr Robson, und gestatten Sie mir, Ihnen meinen besten Dank für Ihren liebenswürdigen Besuch auszusprechen. Der Graf von Elsdale wird die Schuld der Erkenntlichkeit, welche er Ihnen gegenüber abzutragen hat, gewiß nicht vergessen".

Der Graf von Elsdale schuldet mir durchaus Nichts!" erwiederte Markus mit heiserer Stimme. „Was ich für das Kind gethan, geschah um des Kindes willen, nicht aus Rücksicht auf den Grafen".

„Zweifelsohne, aber das vermindert nicht den Dank, welchen er Ihnen für Ihre treue Obhut schuldet; Sie sollen in einigen Tagen wieder von mir hören, Herr Robson".

(Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Heute am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers bleibt das Standesamt geschlossen.

Thorn, den 21. März 1887.

Königliches Standesamt.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Thorn gehörige Mühlengrundstück

Barbarken

bestehend aus:

einer Wassermühle mit einem Mahlgange, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, etwa 18 ha. Acker und Wiese

wird vom **1. April d. Js.** ab auf sechs Jahre im Termin am

24. März d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

In dem Wohnhause und dem zugehörigen Kruggebäude wird Restauration und Schankwirthschaft betrieben.

Die Pachtbedingungen liegen im General-Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn, den 10. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, 28. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

sollen an Ort und Stelle die Weichselufer-Parzellen V, VI und VII am Exercierplatz westlich Schloß Dybow als Hütung pp. auf die Dauer von 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die bezüglichen Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 18. März 1887.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibpapier für 1887/88 bestehend in ungefähr 8 Ries Kanzlei- und 18 Ries Conceptpapier à Ries 500 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Dienstag, 29. März cr.
Mittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn, den 21. März 1887.

Kgl. Haupt-Zoll-Amt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 31. December 1885 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 19. März. 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Donnerstag, 24. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in dem Hause der Wittwe **Teike** unweit der Gastwirthschaft von **Sombre** zu Gr. Mocker:

eine große Wirthschaftseinrichtung, bestehend aus Sophas, Kleider- und Wäschespinde, Bettstellen mit Betten, Spiegel, Tische, Stühle, Läufer, Gardinen und mehrere Goldsachen

öffentlich (freiwillig) meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 21. März 1887.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Berichtigung.

In dem Inserat des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Nr. 62 unserer Zeitung befindet sich ein Druckfehler, es soll heißen: Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof Thorn ankommenden Eil- und Stückgüter an die

Adressaten etc.

statt Adressanten.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1887/88 wird in der Zeit vom 23. März cr. bis einschließlich den 5. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königlichen Kataster-Amte anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen zu zahlen ist.

Thorn, den 19. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

werden wir im **Sechting**'schen Gasthause in **Gr. Mocker**:

1 Billard,
1 Sopha und
1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Mocker, den 19. März 1887.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Kasse zu Thorn werde ich wegen bereits fälliger Staatssteuern und Renten am

Freitag, 25. März cr.
Nachmittag 2 Uhr

auf dem Gute **Catharinenflur**:

1 Pianino, 1 Kleiderspind 1 Schreibsecretär, 1 Spiegel, eine Komode, 1 Sopha mit Lederbezug,

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Thorn, den 21. März 1887.

Paulke,
Vollziehungsbeamter.





Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a.



Grabgitter
zu den billigsten Preisen
fertigt an
Leopold Labes,
Bäckerstr. 249.

Mein Kurz-, Galanterie- u. Wollwaaren-Geschäft

bin ich gezwungen einzustellen, beabsichtige es daher billig zu verkaufen.

Ww. Buchholtz,
Argenau.

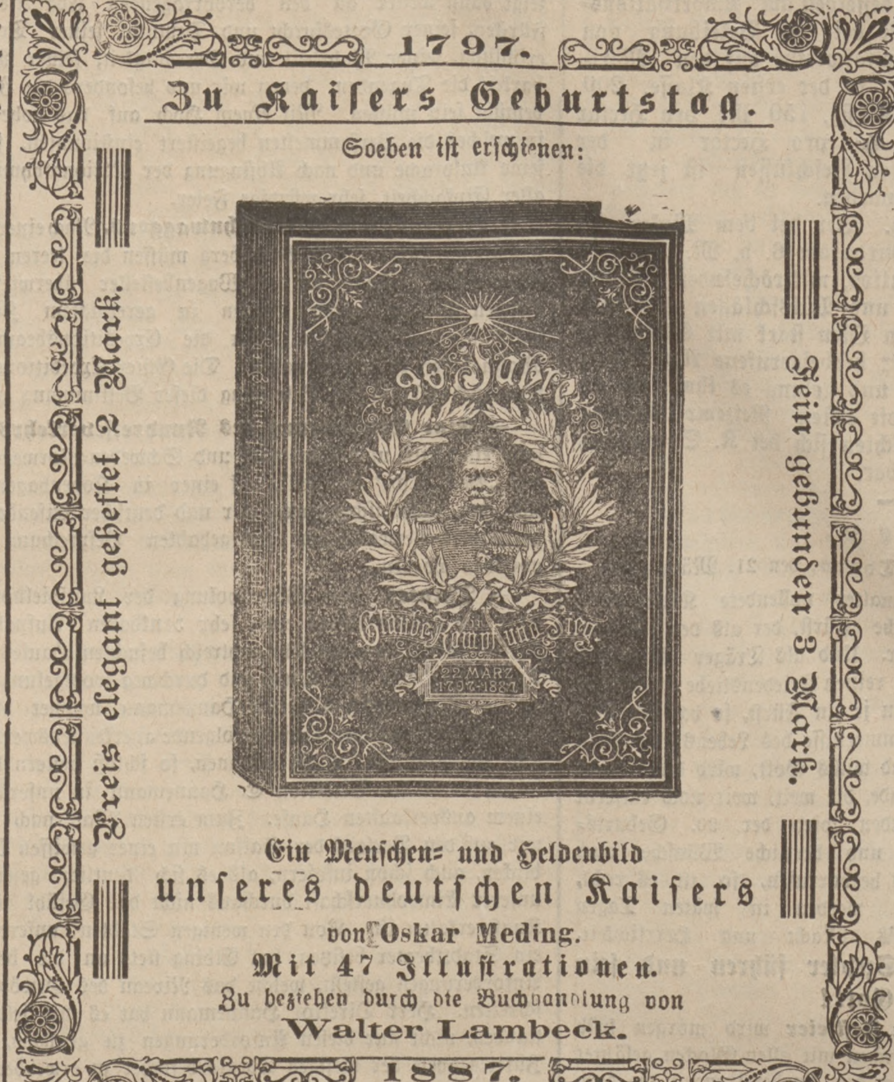
Ein guter mah. Flügel für 40 Mk. zu verk. Copp.-Str. 209, I.

Schützenhaus.

Von heute ab

Münchner-Pschorr.

A. Gelhorn.



Gegründet 1832. Die Export.

Pianofortefabrik von C. J. Gebauhr
Königsberg i, Pr.
empfiehlt
gerad- und kreuzsaitige
Pianinos mit Patent-Repetitions-Mechanik,
ebenso
Flügel mit deutscher u. englischer Mechanik
bewährter Systeme.
Harmoniums- und Cottage-Orgeln
unter fünfjähriger Garantie zu coulanten Bedingungen.

Alte Instrumente
werden zu den **höchsten Preisen** in Zahlung genommen und **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt.

Geldgewinne

Oppenheimer Dombau-Lott Ziehg 5., 6. April
Hauptgewinne: 12,000, 5000, 3000 Mk., 1500 Gew **43,000** Mk.
Loose ganze 2 Mk. 11 Loose 20 Mk.
halbe 1 „ 11 „ 10 Mk.
Liste und Rückporto 30 Pfg.
Preuss. Lotterie Ziehung 4. u. 5. April
1/2 1/4 1/8 u. 1/16 Anth.
22 11 5 1/2 u. 3 Mark
A. Eulenberg, Hauptcollecteur, **Elberfeld.**
durch mich.

Auszahlung Taler · sofort nach Ziehung

Vertreter gesucht.

Für eine alte deutsche, gut eingeführte Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wird ein

Vertreter,

der in den besseren Kreisen Zutritt hat, gegen hohe Provision gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen sub. **G. 10 Rudolph Mosse, Danzig** erbeten.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin S.-W., Besselstraße 16.
In **Thorn** ächt zu haben in den meisten Apotheken.

Wäsche
wird eigen gewaschen und geplättet bei
L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Junge Damen
zum Lernen werden angenommen, gründl. Unterricht, auf Wunsch auch Pension bei **Geschw. Kempf,**
Berliner Modistinnen,
Seglerstraße 138. 2 Treppen.

Ein Lehrling
verlangt **C. Stolp,** Maler.

Ein Gesellen
verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Stellmacher-Gesuch.

Dom. Hohenhausen bei Ostrometzko sucht zum 1. April einen **ordentlichen, nüchternen**

Stellmacher

mit Scharwerker.

Pension.
Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen **Altstdt. Markt Nr. 161 II.**

Ein anständiges Mädchen zum
Aufwarten
kann sich melden, desgl. eine **Waschfrau.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein gut erhaltener, eleganter
Selbstfahrer
und ein **Jagdschlitten**, ein- und zweispännig, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere sagt die Expedition.

Lagerräume
sucht **J. Wardacki.**

Gesucht
wird zum 1. Oktober in der Stadt eine renovirte herrschaftliche Wohnung von 6–8 Zimmern mit Beigelaß. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter **A. Z.** in der Exped. abzugeben.

Zur Feier des 90. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet
Dienstag, 22. März cr.
Vormittags 10 Uhr
Festgottesdienst
in der Synagoge statt.
Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Kaufmännischer-Verein.
Mittwoch, 23. März
Abends 8 Uhr
im Saale des **Hôtel Sanssouci**
Vortrag
des Herrn Gymnasiallehrer **Bungkat**
Thema:
Religion und Naturwissenschaft.
Der Vorstand.

Lichte
Stearin u. Parafin empfiehlt sehr billig **Carl Matthes,** Butterstr. 94.

Gummi-Waaren
jeglicher Art empfiehlt u. versendet
E Kröning, Magdeburg.
Katalog gegen Porto gratis.

1 gut möbl. Zimmer Seglerstr. 104, II.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm. **Lewinsohn.** Bäckermeister.

1 große Wohnung
nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei
J. Dinter,
Schülerstr. 414.

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen **A. Hey.**

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

1 Kellerwohnung i. d. sich ein Gesch. befindet zu verm. Gerechtestr. 127.

Bache 49
1 möbl. Zim. u. Kab. z. 1. Apr. z. v.

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör **billig** zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

Ein möbl. Zimmer für 2 Herrn billig zu verm. Bäckerstr. 212.

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Altstadt 233.

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. Zu erfragen bei Hrn. **Wegener,** Altthornerstr. 234.

1 eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet auf der Vorstadt zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Thorner Ztg.

Eine freundl. Wohn 2 Stuben, Kab. u Küche m. Ausguß, Copp.-Str. 206 zu verm. **E. Schäffer.**

Wohnung 3 Zimm. m geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v 1. Apr. ab zu v.

Wohnung zu vermiethen, die ganze obere Etage, vier geräumige Wohn- und eine Küchenstube. Auch ist das Grundstück zu **verkaufen.**
Rohdies, Kl Mocker 22.

Stadttheater in Thorn.

(Direction **E. Hannemann.**)
Dienstag, den 22. März 1887.
Geschlossen.

Mittwoch, 23. März cr.
Zum letzten Male:
„Der Zigeunerbaron".
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
In Vorbereitung:
Der schwarze Schleier.

Kirchliche Nachricht.

Evangel. lutherische Kirche.
Dienstag, den 22. März.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Wir kaufen die Nr. 57, 60, 62 der „Thorner Zeitung" 1887 zurück und bitten um Offert.
Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.